

› Der Fall der Flugblattliteratur

Corinna Greeske
Germanistisches Institut
Abteilung Sprachwissenschaft

Unter diesem Titel läuft seit März 2009 ein Forschungsprojekt, das von Corinna Greeske als Promotionsvorhaben bearbeitet wird. Es ist Teil eines Projektes unter der Leitung des Germanisten Prof. Dr. Jürgen Macha zur Fragestellung „Konfessionalisierung der Sprache in der Frühen Neuzeit“. Antworten werden unter zeitlichen, regionalen und textsortenspezifischen Aspekten in fünf Teilprojekten gesucht.

1. Der Fall Donauwörth
2. Der Fall Baden – Baden und Baden – Durlach
3. Der Fall der Revokationsschriften
4. Der Fall der Inschriften
5. Der Fall der Flugblattliteratur



› Gegenstand

Vom heutigen ‚Flyer‘ unterscheidet sich das oftmals illustrierte Flugblatt der Frühen Neuzeit durch einen partiell anderen Anspruch, durch einen durchschnittlich größeren Textumfang, durch ein anderes Format und durch die Tatsache, dass es käuflich erworben werden musste. Entstehungsgeschichtlich ist dieses Medium aus Andachtsblättern und einblättrigen Vorformen der Zeitung hervorgegangen.

› Materialgrundlage

Das Korpus, das im Flugblatt-Teilprojekt analysiert wird, soll nach der jetzigen Planung sämtliche verfügbaren konfessionspolemischen Flugblätter in deutscher Sprache aus dem Zeitraum von 1580 bis 1650 umfassen. Zur Zeit werden die sowohl im zeitgenössischen Druck als auch in Faksimile-Ausgaben greifbaren Exemplare transkribiert und digitalisiert.

› Untersuchungsaspekte

Für die sprachwissenschaftliche Auswertung steht die übergeordnete Forschungsfrage des Gesamtprojekts im Zentrum, ob und in welcher Weise die Konfessionalisierung auch Effekte im Blick auf die Wahl bestimmter sprachlicher Mittel im Flugblatt zeitigt hat.

a) Ein Augenmerk wird darauf liegen, inwiefern Vertreter der einzelnen Konfessionen auf je besondere Weise von den zeitgenössisch existierenden Graphievarianten in ihren Flugblättern Gebrauch gemacht haben. Untersuchungen an anderen Textsorten (Macha, Rössler, Müller u.a.) haben die Möglichkeit konfessionsspezifischer Schreibdivergenzen nahegelegt. Unter Umständen könnte sogar der Gebrauch der Groß- und Kleinschreibung konfessionell motiviert sein: Ein kleingeschriebenes ‚papst‘ würde auf einem katholischen Flugblatt eher überraschen. Abb. 1 > Beim ‚Flugblatt‘ insgesamt

gilt es allerdings, die Beteiligung mehrerer Personen an der Druckerzeugung (Verfasser bis Setzer/ Drucker) nicht aus dem Auge zu verlieren. Dies erschwert direkte Zuordnungen.

b) Anders als bei Inschriften und Revokationsschriften handelt es sich beim Flugblatt nicht um eine relativ fest definierte Textsorte, sondern um ein verschiedenes ‚füllbares‘, eher offenes Medium. Es sind darin also verschiedene Textarten zu erwarten. Möglicherweise gibt es hier ebenfalls konfessionsspezifische Vorlieben, etwa in der Favorisierung von Poesie oder Prosa. Auch den Fragen des jeweiligen Textumfangs und des Layoutverfahrens kann vergleichend nachgegangen werden, wobei zu bedenken ist, dass Flugblätter als direkte Reaktionen auf vorhergehende Exemplare diesen nicht selten nachgebildet erscheinen Abb. 2 >.

c) Häufigkeit und Intensität des Bibelbezugs bilden ein weiteres Analysemoment. Spielt in protestantischer Flugblattliteratur etwa die Heilige Schrift gemäß dem ‚sola scriptura‘-Prinzip eine stärker hervorgehobene Rolle als in katholischen Exemplaren?

d) Wie werden in den Flugblättern konfessionspräferierte Fahnen- und Stigmawörter eingesetzt? In katholischen Texten ist so z.B. die Bezeichnung ‚Papisten‘ Abb. 3 > nicht zu erwarten, andererseits scheint die heute neutrale Bezeichnung ‚Calvinisten‘ von den ersten Calvinisten als negativ konnotiert wahrgenommen worden zu sein Abb. 4 >.

e) Das Verhältnis zwischen Text und dem in aller Regel vorhandenen Bild verspricht in komparativer Perspektive gleichfalls interessante Aufschlüsse: Veranschaulicht das Bild lediglich den Inhalt des Textes? Inwieweit erweitert es das Textverständnis? Ist es gar unentbehrlich zum Verständnis der mutmaßlichen Publikationsintention?

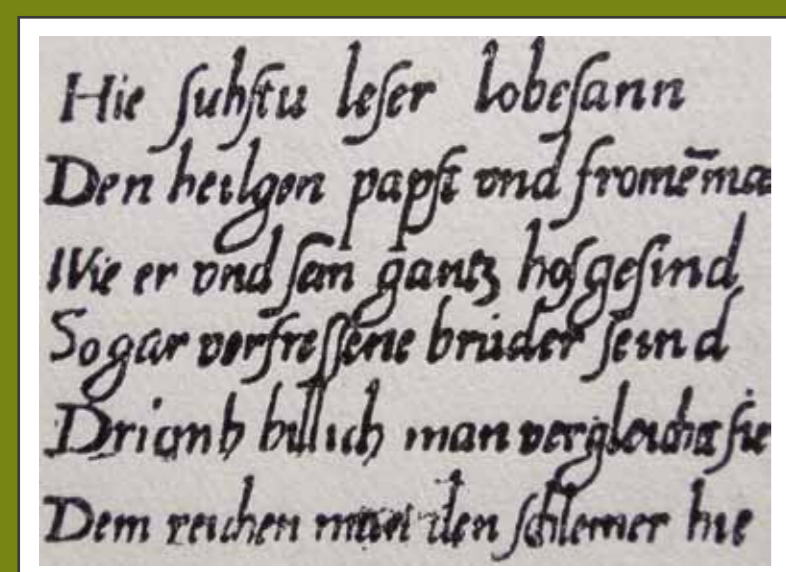


Abb. 1: Textbeispiel „papst“ auf einem lutherischen Flugblatt von 1562

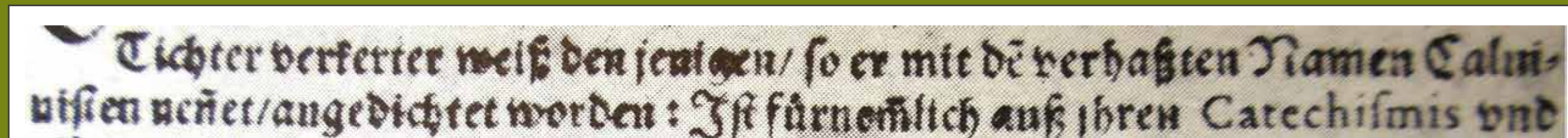


Abb. 4: Textbeispiel „mit dem verhassten namen Calvinisten“ aus dem unteren der unter Abb. 2 dargestellten Flugblätter von ca. 1590.



Abb. 2: Beispiel für Auslöser- (lutherisch, um 1590) und Antwortblatt (calvinistisch, ebenfalls um 1590). Letzteres ist lediglich um die zwei äußeren Spalten ergänzt.



Abb. 3: Textbeispiel für die Bezeichnung „Papisten“ im Titel eines protestantischen Flugblattes, erschienen um 1600. Insgesamt erscheint die überwiegende Mehrheit der zu betrachtenden Flugblätter antikatholisch zu sein.